Opuscula Zoologica

Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 53 1. November 1960

Nachtrag zur Gyriniden-Fauna von Neuguinea[1])

Von **Georg Ochs**

Neuzugänge der Zoologischen Staatssammlung in München, die mir Dr. Freude in dankenswerter Weise regelmäßig zur Sichtung zugehen läßt, enthielten eine kleine Anzahl von Neuguinea-Gyriniden aus der Sammlung Benedikter, worunter sich mehrere unbeschriebene Formen befanden. In der Mehrzahl tragen diese Exemplare die Bezettelung: Neuguinea, Finschhafen, Mission Wareo 1931 (leg. L. Wagner).[2]) Finschhafen kann in diesem Fall nur den Verwaltungsbezirk bedeuten, denn die Missions-Station liegt einige hundert Meter höher am Abhang des Sattelberges, jedoch bezeichnen die Etiketten augenscheinlich nur den Ort der Versendung, während nach Art des Materials die wirklichen Fundorte anderswo im Bereich des Tätigkeitsfeldes der betreffenden Missionsgesellschaft zu suchen sein dürften.

Macrogyrus (Tribologyrus) reticulatus detzneri Ochs

Diese am Sattelberg dominierende Form ist in dem vorliegenden Material vertreten in 2 weiblichen Exemplaren mit handschriftlicher Bezettelung Neuguinea, Wareo 1931 und einem dritten ♀ mit gedruckter Etikette Neuguinea, Wareo-Finschhafen (leg. Miss. L. Wagner). In diesem Fall ist an der Richtigkeit der Fundortangabe kaum zu zweifeln.

Macrogyrus (Tribologyrus) reticulatus **adscitus** n. ssp.

Dagegen stammt ein weiteres ♀, welches die im Vorwort erwähnte Bezettelung trägt, mit Sicherheit von einer anderen Lokalität, denn es unterscheidet sich von typischen Stücken der ssp. *detzneri* durch etwas länglichere Gestalt, schwächere Wölbung, längere und dichter stehende Querstrichel auf den Flügeldecken und durch die Vorderschienen, deren Basalteil weniger nach innen gekrümmt und deren Außenrand nicht

[1]) Vgl. Ochs 1955, Nova Guinea, n. s., 6, 1: 87—154.

[2]) Durch liebenswürdiges Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Tratz erhielt die Zoologische Staatssammlung Teile der Sammlung Benedikter im Tausch. Da diese nur unvollständig etikettiert waren, mußten die Fundortetiketten von uns ergänzt werden. Bei Benedikter fand sich nur das Etikett „Neu Guinea, Wareo, Missionar L. Wagner", zuweilen mit der Jahreszahl 1931. Es blieb uns deshalb keine andere Möglichkeit der Fundortergänzung. Leider haben frühere Sammler den Fundort meist als ziemlich unwichtig angesehen.

H. Freude

doppelbuchtig ist, sondern in ziemlich regelmäßigem konkavem Bogen verläuft.

Die ssp. *adscitus* ist ebenso groß, aber nicht ganz so schlank wie ssp. *freudei*, denn erstere ist hinter den Schultern leicht verbreitert und zeigt, wie auch ssp. *detzneri*, seitlich am Treffpunkt von Halsschild und Flügeldecken einen einspringenden Winkel, welcher bei ssp. *freudei* fast fehlt. Die flache Wölbung und die langen und dicht gestellten Strichel auf den Flügeldecken hat *adscitus* mit *freudei* gemein, aber die Vorderschienen sind bei ersterem kürzer und robuster und der den oberen Innenrand begleitende helle Haarsaum beginnt wie bei *detzneri* unmittelbar hinter der basalen kurzen Krümmung, bei *freudei* dagegen erst nach dem ersten Drittel der Länge. Der Holotypus befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung, München.

Macrogyrus (Tribologyrus) blanchardi **wagneri** n. ssp.

Eine mäßig große Rasse von 11 bis 11,5 mm Länge und ziemlich kurzer und breiter, nach hinten nur mäßig verjüngter Gestalt. In letzterer Beziehung der ssp. *brandti* am ähnlichsten, jedoch etwas größer, flacher gewölbt und mit etwas kräftigerer Retikulierung der Oberseite. Die Seitenstreifen auf den Flügeldecken sind gut voneinander gesondert, der äußerste vorn nur kurz mit dem Seitenrand verschmolzen, letzterer schmäler verflacht, die Strichel tiefer, länger und gedrängter, die Schenkel der Trunkatur gerader, Mittel- und Außenwinkel daher weniger spitz. Die Verbreiterung der Vorderschienen ist weniger abrupt, der Aedoeagus von der Basis her gleichmäßiger verjüngt.

Holotypus ♂ in der Zoologischen Staatssammlung, München, ein Paratypus ♂ in meiner Sammlung.

Beide Exemplare tragen die im Vorwort erwähnte Etikette „Wareo" und ähneln dem dort beheimateten *M. reticulatus detzneri*, sind jedoch etwas größer, oberseits feiner retikuliert, Strichel auf den Flügeldecken tiefer, länger und dichter gestellt. *M. blanchardi wagneri* ist ferner deutlich verschieden durch die im basalen Drittel subparallelen Vorderschienen; die kurze Gestalt läßt vermuten, daß diese Rasse irgendwo in den Küstengebirgen im Osten lebt, ob am Sattelberg, ist zum mindesten fraglich.

Macrogyrus (Tribologyrus) blanchardi **peregrinus** n. ssp.

Länge 12,5 mm. — Länglich oval, nach hinten nur mäßig verjüngt, flach gewölbt. Flügeldecken mit langen, dichtgestellten Stricheln, die drei Seitenstreifen ohne Reihenpunkte und mit ebenen Zwischenräumen, der äußerste Streifen vorn nur kurz mit dem Seitenrand verschmolzen, letzterer schmal verflacht. Flügeldecken ferner beiderseits mit einem seichten Eindruck hinter den Schultern, ebenso hinten neben der Naht, die in der hinteren Hälfte leicht erhöht ist bis auf den niedergedrückten apikalen Teil. Mittel- und namentlich der Außenwinkel der Trunkatur scharf zahnförmig, Nahtwinkel leicht vorragend, klaffend. Vorderschenkel apikal wenig tief eingeschnürt, Vorderschienen zum Ende kräftig verbreitert, basales Drittel subparallel, Vordertarsen zum Ende mäßig verjüngt, unterseits mit kleinem kahlem Fleck an der Einlenkungsstelle der Krallen. Letztes Abdominalsegment hinten in der Mitte seicht ausgebuchtet. Aedoeagus mit in der Mitte leicht eingeschnürtem Schaftteil, das letzte Drittel gleichmäßig verjüngt und in breiter Spitze endigend, deren Apex fast waagrecht verlaufend und in der Mitte leicht eingekerbt. End-

teil der Parameren wenig verbreitert, subparallel, Apex schräg nach außen abgestutzt, Innenwinkel spitz, eng verrundet, Außenwinkel stumpf, etwas breiter verrundet.

Der Holotypus ♂ befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung in München.

Fundort angeblich „Wareo", jedoch läßt die längliche Körperform vermuten, daß diese Form des *M. blanchardi* am Ostabhang der zentralen Gebirgskette lebt, nach der Art der Flügeldecken-Streifen wahrscheinlich in mäßiger Seehöhe.

Zum Vergleich kommen ssp. *quadrisulcatus* Ochs und ssp. *inexcisus* Ochs in Betracht, jedoch ist ssp. *peregrinus* in beiden Fällen durch die nach hinten nur wenig verjüngte Gestalt, das Fehlen von Reihenpunkten auf den seitlichen Längsstreifen der Flügeldecken, deren äußerster nur ganz vorn mit dem Seitenrand verschmolzen ist, und deren ebene Zwischenräume verschieden, sowie ferner durch schärfere Außenwinkel und Mittelwinkel der Trunkatur. Die ssp. *peregrinus* ist außerdem flacher gewölbt und oberseits nach hinten geradliniger abgedacht als *inexcisus*, sogar noch etwas flacher als *quadrisulcatus*, die apikale Einschnürung der Vorderschenkel ist bei ihm seichter als bei *inexcisus*, dem *quadrisulcatus* ähnlicher, das letzte Glied der Vordertarsen ist bei *peregrinus* kürzer als bei *inexcisus*, ähnlich wie bei *quadrisulcatus*, jedoch unterseits mit kleinem kahlen Fleck vor der Einlenkungsstelle der Krallen, der bei *quadrisulcatus* fehlt. Der Aedoeagus des *peregrinus* ist plumper als bei den verglichenen Arten und apikal breiter abgestutzt, das Endstück der Parameren viel schwächer verbreitert als bei *quadrisulcatus*, länger und paralleler als bei *inexcisus*.

Dineutus (Spinosodineutes) dunckeri Zimmermann

Ein ♀, angeblich von „Wareo". Da diese Art aber bisher nur in den Niederungen längs der großen Ströme der Ostseite nicht über 50 m Seehöhe gefunden wurde, muß die Fundortangabe bezweifelt werden.

Dineutus (Merodineutus) unicolor n. sp.

♀, Länge 18 mm. — Länglich oval, nach vorn mehr als nach hinten verschmälert, flach gewölbt. Oberseite metallisch, mäßig glänzend, vorwiegend grünlich gefärbt. Kopf zwischen den Augen bläulich, Clypeus hellgrün, Seiten des Kopfes vor den Augen kupfrig, Oberlippe mit bläulichem Querband, vorn und hinten erzfarbig. Halsschild seitlich matt, mit violettem Schein, die Seitenbinde auf den Flügeldecken ähnlich gefärbt, breit und namentlich innen und hinten schlecht begrenzt, der verflachte Seitenrand grünlichblau, der dreieckige Skutellarfleck in der Färbung nur wenig abstechend; Unterseite hellbraun, teilweise angedunkelt, Vorderbeine braun. Oberlippe quer, Vorderrand fast halbkreisförmig und gelb bewimpert, oberseits ziemlich dicht punktiert auf glattem Grund, hinten fein quermaschig retikuliert, unpunktiert, ganz hinten mit Querfalten. Clypeus vorn seicht ausgerandet, vom Vorderkopf durch eine Querfurche geschieden, die beiderseits in kurzem Bogen nach vorn umbiegt, oberseits kräftig rundzellig retikuliert und zerstreut punktiert, seitlich mit Längsrunzeln. Kopf seicht, zwischen den Augen und namentlich seitlich vor den Augen gröber rundzellig retikuliert, zerstreut punktiert und gerunzelt, Wangen körnig retikuliert, hinten gerunzelt. Hals-

schild mit rundzelliger Retikulierung. die auf der Scheibe, namentlich hinten verschwindet, seitlich fast körnigen Charakter hat; die Punktierung fehlt dort fast ganz, vorn und nach der Mitte zu ist sie ziemlich dicht, auf der glatten Basalpartie spärlicher; das Halsschild ist ferner fast überall kräftig gerunzelt. Flügeldecken ebenfalls mit rundzelliger, seitlich fast körniger Retikulierung, die auf dem dreieckigen Skutellarfleck verschwindet, dieser mit zahlreichen großen und kleinen Punkten, der übrige Teil der Flügeldecken seicht zerstreut punktiert. Der Skutellarfleck hat vorn etwa die Breite des Abstands der inneren Augenränder und ist nur etwa doppelt so lang als breit, er ist glänzender als der übrige Teil der Flügeldecken, weicht aber in der Färbung nur wenig davon ab. Längsstreifen sind auf den Flügeldecken kaum angedeutet, der Seitenrand ist in der Schultergegend schmal, dahinter bis zum Epipleuralwinkel breit verflacht, ohne Ausrandung an letzterem. Die Trunkatur ist stark konvex, mit breit verrundetem Außenwinkel und stumpfem, eng verrundetem Nahtwinkel. Die Naht ist hinten kurz leistenförmig erhöht und etwas klaffend. Das Pygidium ist hinten fast kahl, die Begrenzung des vorderen behaarten Teils verläuft fast waagrecht. Die Vorderschenkel sind verdickt und haben auf der Vorderseite eine tiefe Rinne zum Einlegen der Schienen, Ober- und Unterrand der Rinne sind gezähnelt, die Unterseite des Schenkels mit kräftigem Längseindruck, Oberseite nahe dem Vorderrand mit 6 Borstenpunkten. Die Vorderschienen sind im apikalen Teil leicht einwärts gebogen und etwas verdickt, die Vordertarsen schlank, parallel.

Der Holotypus ♀ befindet sich in der Zoologischen Staatssammlung in München. Als Fundort ist auch in diessem Fall „Wareo“ angegeben, doch ist anzunehmen, daß der Käfer vom Ostabhang der zentralen Gebirgskette stammt, wo die verwandten Arten leben; von den Küstengebirgen im Osten der Insel kennt man nur *Rhombodineutus*-Arten.

Nächster Verwandter der neuen Art ist *D. archboldianus* Ochs, jedoch ist erstere etwas kleiner, schlanker, schwächer gewölbt und oberseits eintöniger gefärbt. Die seitliche Längsbinde auf den Flügeldecken ist bei *D. unicolor* breiter, dunkelviolett und namentlich innen schlecht begrenzt, der dreieckige Skutellarfleck kürzer und farblich nur wenig abstechend. Kopf zwischen den Augen ohne Grübchen, Oberlippe dichter. mittlere Basalpartie des Halsschilds schwächer punktiert, Runzelung des Halsschilds kräftiger, Skutellarpartie auf den Flügeldecken kürzer, deren Naht hinter der Mitte nicht dachförmig, ganz hinten schwächer klaffend. Flügeldecken im Profil auch hinten gleichmäßig herabgebogen. während bei *D. archboldianus* das hinterste Ende etwas aufgebogen ist, verursacht durch je einen kleinen Eindruck beiderseits der Naht, der bei *D. unicolor* fehlt. Während letzterer auf der Oberseite der Vorderschenkel 6 Borstenpunkte nahe dem Vorderrand besitzt, ist deren Zahl bei dem ♀ des *D. archboldianus* auf 4 beschränkt. Dem Gesamteindruck nach erscheint mir *D. unicolor* als die primitivste Art der Untergattung *Merodineutus*, die bis jetzt bekannt ist.

Anschrift des Verfassers:
Georg Oehs, Nieste b. Kassel